

Süddeutsche Zeitung

Wohlfühlen

2.2015

HARMONIE

ein Bedürfnis zwischen
Sucht und Segen

KLÄNGE

Der perfekte Sound am Pool,
im Bad, auf dem Balkon

FARBTÖNE

Kosmetik und Strandmode
dieses Sommers



Die hängenden Gärten des Gardasees

An der Riviera dei Limoni drehte sich früher alles um die Zitronen. Heute beglückt man mit diesem Erbe vor allem Reisende

Von
**Susanne
Hermanski**

Goethe wird gern zitiert, wenn es um Italien und den Gardasee geht, „das Land, wo die Zitronen blühen“. Trotzdem versteht der Reisende von heute oft nicht auf Anhieb, warum der gute Johann Wolfgang gerade über die Zitrusfrucht und deren Botanik derart in Italien-Verzückung geriet. Man muss heute ein bisschen genauer hinsehen, wenn man von den Alpen hinunter an den berauschend schön in seinem Bett ruhenden See gelangt: Bei all der Pracht, bei all den Möglichkeiten zu lukullischen Genüssen – wer mag da an ein saures Früchtchen denken?

Zu Goethes Zeiten konnte man kaum anders. Denn wo heute am Westufer, der Riviera dei Limoni, Wohnhäuser stehen, gab es früher mehr als 450 riesige Wintergärten für ebene Zitrusfrüchte. Von diesen Limonaias ist heute nur noch ein Bruchteil erhalten. Und jene, die noch betrieben werden, sind es vor allem, um Touristen zu zeigen, auf welcher Tradition Pracht und Wohlstand am Gardasee einst fußten.

Denn das Westufer des Sees war der nördlichste Ort Europas, an dem man Zitrusfrüchte noch züchten konnte. Die wurden nicht etwa nur als Luxusgüter bis an den russischen Zarenhof geliefert: Für Seefahrer war Vitamin C auf langen Reisen überlebenswichtig.

Die Kultivierung der Zitronen und Orangen in dieser Lage war aufwendig. Den besseren Boden gab es auf der Ostseite des Sees, der jedoch nicht genug Sonne hatte. Also schaffte man vom 13. Jahrhundert an mühsam erst die Erde übers Wasser zum anderen Ufer. Dort errichtete man an den steilen Hängen dann die Gewächshäuser, die die Pflanzen so lange gegen den Frost schützten, bis die Glasfronten endlich abgenommen werden konnten und mussten.

Mit ihren Holzkonstruktionen und auffallenden steinernen Bögen stehen die Limonaias bis heute wie Symbole für den Gardasee. In Gargnano führt Giuseppe Gandossi Besucher stolz durch seinen noch bewirtschafteten Limonenhain La Malora. Im Privathaus verkauft er jene Pro-

Überm See schweben beide: die alte Limonaia und das von ihr inspirierte, topmoderne Resort Lefay mit seinem Zaubergarten. Den Likör Limoncello (kleines Bild unten) kann man an beiden Orten kosten.



INFO:

Limonaia La Malora, Via Liberta, 2, I-25084 Gargnano, Tel. +39 036571840 oder +39 036571543

Lefay Resort & Spa, Via Angelo Feltrinelli, 136, I-25084 Gargnano, Tel. +39 0365 241800, www.lefayresorts.com



dukte, die er aus der Ernte gewinnt: den Likör Limoncello, Marmeladen und kandierte Früchte.

Ein paar Minuten über die enge Serpentinstraße, weiter oben am Hang, findet sich wie ein Adlerhorst – oder wie eine Limonaia eben – eines der bekanntesten modernen Hotels Italiens: das Lefay Resort. Dort kann man sehen, wie Italien sein Erbe kreativ weiterentwickelt, wie traditionelle und regionale Elemente heute virtuos variiert werden.

Schon von außen ist erkennbar, wie das Haus in seiner Architektur auf die typischen Holzstreben der Limonaia Bezug nimmt. Dort offenbart sich derselbe, unverstellte Blick auf See und Sonne. Das Spa-Resort fügt sich wie eines der traditionellen Herrschaftshäuser mit angeschlossener Limonaia ein in die umgebende Natur. Das Haus ist aber nicht nur deswegen mit dem „Green Good Design Award“ ausgezeichnet worden. Der achtsame Umgang mit dem, was die Natur den Men-

schen schenkt, zieht sich als Leitgedanke durchs gesamte Konzept. So wandeln über dem Hauptrestaurant La Grande Limonaia angebrachte Solarzellen das goldene Sonnenlicht Italiens in Energie um, die weiter unten im Restaurant genutzt wird.

Auch das Kühlungs- und Wärmesystem, das dank über und unter den 93 Suiten verlaufenden Wasserleitungen keimarme Luft im Innern garantiert, wird im eigenen Bio-Kraftwerk betrieben. Zitronen- und Orangenbäume stehen nicht nur zur Dekoration am Infinity-Pool und im preisgekrönten Spa. Das Team unter dem begnadeten Küchenchef Matteo Meanza verarbeitet die Zitrusfrüchte und Kräuter aus dem hoteleigenen Garten zu Kreationen wie zartestem Zitronensorbet.

Der Garten wiederum ist ein Paradies für sich, das in dem von der klassischen chinesischen Medizin (mehrere Fachärzte beraten dort die Gäste) inspirierten Spa-Konzept seine Entsprechung findet. Der Park breitet sich über die Zitronen-Herrlichkeit hinaus aus und bindet asiatische Philosophien ein. Er ist in fünf Gärten untergliedert. Vom ersten, in einer Art Zauberwald gelegenen Garten des Grünen Drachens bis tief zum Wasserfall der Schwarzen Schildkröte. Dort ist es schattig und angenehm kühl. Was Goethe wohl dazu eingefallen wäre?